

Die Zukunft der Pflege-Organisation

Fachleute sind sich einig – die Pflege wird in Zukunft anders organisiert: Die Qualität muss weiter steigen, die Bedürfnisse der Patienten werden noch wichtiger und qualifiziertes Personal kommt und bleibt nur unter verbesserten Bedingungen.

Dr. Sylvia Blezinger

Stirbt das klassische Altersheim aus? Im April gab es einige medienwirksame Zeitungsartikel zu den von Tamedia ausgewerteten Daten der Schweizer Alters- und Pflegeheime. Danach hat die

Anzahl der leeren Betten zwischen 2012 und 2016 um 34 Prozent zugenommen. Dabei fällt auf, dass ausschliesslich Kantone in der Deutschschweiz niedrige Belegungsdaten aufweisen. Hier macht sich gerade der Ausbau der Spitex-Dienste bemerkbar. In der Westschweiz dagegen sind ambulante Pflegeleistungen bereits seit Jahren weit verbreitet und die Belegungen haben sich zwischen 98 und 100 Prozent eingependelt.

Laut Bundesamt für Statistik wird sich die Anzahl über 80-Jähriger bis 2045 mehr als verdoppeln. Wo werden diese in Zukunft gepflegt? Alte Menschen wollen meist so lange wie möglich in ihrem Zuhause bleiben. Allerdings stehen die Frauen, die beispielsweise als Ehefrauen, Töchter oder

Schwiegertöchter bisher einen Grossteil der Pflege von Angehörigen übernommen, infolge veränderter Familienstrukturen und steigender Berufstätigkeit seltener zur Verfügung. Dafür ermöglicht der Einsatz von moderner Technik, Medizin und ambulanter Pflege bereits jetzt eine deutlich längere Betreuung zu Hause. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Es wird keine klassischen Altersheime mehr geben, sondern an die Bedürfnisse angepasste Pflegeheime.

Studien der Spitex Schweiz und des Gesundheitsobservatoriums Obsan zeigen zwar, dass eine ambulante Betreuung nur bis zu einem Aufwand von 60 Minuten pro Tag finanziell günstiger ist als die stationäre Pflege. Dies gilt jedoch nur unter



Das niederländische Demenzdorf De Hogeweyk ist gestaltet wie eine kleine Stadt. Die dementen Bewohner gehen essen, ins Theater, in eine gemütliche Beiz oder in einem Laden einkaufen, sie flanieren in den Strassen und in einer überdachten «Shopping Mall».

BLEZINGER Healthcare

+ Kochwettbewerb +



SWISS
SVG TROPHY
2018-2019

HAUPTSPONSOREN

HOTEL & GASTRO
union | skv
1845 1846 SCHWEIZER KOCHVERBAND

SVG
Schweizer Verband für Spital-,
Heim- und Gemeinschaftsgastronomie

pistor

CO-SPONSOREN

HACO
swiss

HUG

Herfo

WIBERG

Diversey

Uncle Ben's

Der Kochwettbewerb für
die Spital-, Heim- und
Gemeinschaftsgastronomie

Anmeldeschluss:

31.10.2018

www.svg-trophy.ch

studio id+



Das Demenzheim De Koekoek in den Niederlanden gewann den NVTG Building Award 2016. Im gemeinschaftlichen Wohnzimmer sind alle Möbel so positioniert, dass sich die Bewohner jederzeit an einem Stuhl, einem Regal oder der Rückenlehne eines Sofas festhalten können.

studio id+



Die Korridore des De Koekoek zeigen viele interessante Besonderheiten: Die Wandpaneele sind so angebracht, dass sich die Bewohner daran festhalten können. Indirektes Licht nach unten bietet blendfreie Orientierung. Die Lichtstärke ist dem Bio-Rhythmus angepasst. Schaukästen vor den Zimmern bieten den Bewohnern die Gelegenheit, persönliche Gegenstände zu platzieren. Dies führt zu Wiedererkennung und Ablenkung und kann gleichzeitig die Kommunikation fördern.

den aktuellen Rahmenbedingungen. Ein Modell in den Niederlanden zeigt, dass auch längere Pflegezeiten mit externer Unterstützung sinnvoll sein können. Die Wirtschaftsprüfer der KPMG bescheinigen dem niederländischen ambulanten Krankenpflagedienst Buurtzorg (übersetzt: Nachbarschaftshilfe) eine ausgezeichnete Effizienz.

Zusammenwachsen der Organisationen

Erst wenn der Aufenthalt zu Hause gar nicht mehr möglich ist, ziehen die Menschen zukünftig ins Pflegeheim. Und bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die Pflegeheime deutlich wohnlicher gestaltet werden, mit mehr Rücksicht auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Men-

schen. Menschen mit Demenz werden in Zukunft verstärkt in allen Bereichen des Gesundheitswesens anzutreffen sein – in der häuslichen Pflege, im Heim und im Spital. Geriatrische, demente und andere Patienten zu trennen, wird nicht mehr möglich sein. Integrationsprojekte sind zurzeit viel diskutiert und teilweise bereits umgesetzt. In der Schweiz sind diese Ansätze bereits in der Kalkbreite oder den Planungen für das Koch-Areal in Zürich zu sehen. Es zeichnet sich ab, dass die verschiedenen Gesundheitseinrichtungen stärker zusammenwachsen. Spitex, Pflegeheim und Spital werden dann eine organisatorische Einheit bilden. Dies gilt allerdings nur für die Organisation und Zusammenarbeit der Einrichtungen. Umgebung und Pflege werden auf Basis weiterer Erkenntnisse individueller (Stichwort Healing design).

Die Chancen der Technik

Die moderne Technik als Teil unserer Gesellschaft ist schon heute Realität. Überwachung wie beispielsweise im Rahmen von Telecare und Dokumentation wird in Zukunft verstärkt über die elektronischen Medien erfolgen. Technische Unterstützung in Form von Robotern kommt nicht nur als Unterstützung für das Personal und in der Logistik zum Einsatz, sondern auch direkt für die Patienten. Besonders Demente kommen anscheinend sehr gut zurecht mit Pflegerobotern wie der Robbe Paro. Dies führt zu einer Entlastung des Personals und ermöglicht eine bessere Qualität in der Pflege. Noch gibt es Vorbehalte, die Erfahrung zeigt aber, dass mit einer grösseren Verbreitung die Vorbehalte sinken und der Einsatz von Technik die Pflege sinnvoll unterstützen kann.

Orientierung über Farben

Die zunehmende Verbreitung von integrativen Wohnprojekten zeigt, dass es einen Bedarf und die Möglichkeiten gibt, die Pflege in Zukunft anders zu gestalten. Orientierung ist beispielsweise ein wichtiges Thema. Normalerweise erfolgt die Orientierung über visuelle, akustische und auch olfaktorische Wahrnehmung. Alle diese Sinne nehmen im Alter ab und brauchen besondere Unterstützung. Einfachste Massnahmen können das Leben für kognitiv eingeschränkte Personen deutlich erleichtern. Eine Nasszelle ganz in Weiss wirkt zwar hygienisch, bietet jedoch wenig



Das Nieuwe Klinkenberg ist ein Beispiel des typisch niederländischen Baukonzepts kleiner Gruppenwohneinheiten. Das «letzte Haus» ähnelt so weit wie möglich einem normalen Haus. Die Anlage bietet 120 Wohnungen und Betreuungsräume für Menschen mit Demenz in Wohngruppen von 10 Bewohnern.

Kontrast zur Orientierung. Hilfreich ist schon, wenn die wichtigen Punkte wie die Toilette, das Lavabo und der Spülknopf farblich unterschiedlich markiert werden. Farben werden in Zukunft stärker eingesetzt, die Zimmer für Demente werden kleiner. Demente Menschen benötigen keine grossen Zimmer, dafür mehr Platz in Gemeinschaftsräumen. Viele interessante Konzepte kommen aus den experi-

mentierfreudigen Niederlanden. Dort entstand vor 10 Jahren eine völlig neue Idee: Buurtzorg (Nachbarschaftshilfe). Hier pflegen kleine und selbst organisierte Teams zusammen mit Angehörigen und Nachbarn. Ausserdem werden andere Leistungserbringer wie Hausarzt, Spezialisten, Krankenhaus, Apotheke eng in das Netzwerk eingebunden. Ein interessantes Konzept, das sich durchzusetzen scheint.

Die Zufriedenheit der Pflegenden ist so gross, dass Pflegenden aus anderen Organisationen zu Buurtzorg abwandern. Ein Zeichen dafür, dass dieses Konzept auch für andere Pflegeeinrichtungen zu einem relevanten Thema wird. Ein anderes Beispiel aus den Niederlanden, das international Aufsehen erregte, ist das Demenzdorf De Hogeweyk. Die Bewohner leben in kleinen Wohngruppen in grosser Selbstständigkeit zusammen. Die Bewohner können so den Lebensstil weiterführen, den sie gewohnt sind. Kritikpunkte sind, dass in De Hogeweyk eine künstliche Umgebung geschaffen wurde und ein gegenüber dem schweizerischen Standard höheres Risiko, beispielsweise für Stürze, besteht. Andererseits lässt sich die Medikation deutlich verringern und die Zufriedenheit insgesamt steigern. Der Trend ist klar: Es geht in Richtung Autonomie auch im hohen Alter. ■

Mehr zu Planung, Bau und Organisation von Alters- und Pflegeheimen der Zukunft lesen Sie in der Rubrik «Messen und Events» auf Seite 58.

SIEMENS
Ingenuity for life

Innovative Partnerschaft mit Siemens

Spitäler sehen sich zusehends mit steigenden Investitions- und Energiekosten sowie einem verstärkten Wettbewerbsdruck konfrontiert. Eine Technologiepartnerschaft mit Siemens garantiert eine All-in-One-Lösung im Bereich Gebäudetechnik: Als zuverlässige Partnerin trägt Siemens mit ihrem Wissen und der gewährleisteten Qualität dazu bei, dass ein effizienter und wirtschaftlicher Betrieb der Anlagen nachhaltig gesichert und damit die Risiken für das Spitalmanagement gesenkt werden.

Dschungel-Camp Online-Marketing

Die Schweizer Online Marketing Konferenz (OMK) hat sich in den letzten fünf Jahren zu einem festen Bestandteil der E-Commerce-Szene entwickelt. Am 16. August 2018 treffen sich in Bern die schlauesten Köpfe der Schweizer E-Commerce-Szene. Die OMK liefert Anhaltspunkte, was im kommenden Jahr für den digitalen Handel relevant sein wird.

Die Organisatoren haben eine bunte und interessante Mischung an Themen und Referenten zusammengestellt. Dabei kommen Unternehmen wie UBS Switzerland, Stämpfli AG und Scout24 Schweiz AG ebenso zu Wort wie der Shopbetreiber coop@home und mofakult.ch, Social-Media-Agenturen, SEO- und Relaunch-Spezialisten und Berater.



Nicht verpassen: Die Konferenz findet am 16. August 2018 im Hochschulzentrum vonRoll in Bern statt.

Den Auftakt macht die Digital-Therapeutin Anitra Eggler. Sie erklärt schonungslos, aber charmant, wie Sie die Macht über Ihre digitale Kommunikation zurückgewinnen, stressfrei und erfolgreich kommunizieren und sich Zeitoasen schaffen. Eggler gibt auch Tipps, wie wir das digitale Hamsterrad verlassen und zu

mehr Aufmerksamkeit kommen. Mit mofakult.ch sind die Kulttöffli Solex, Maxi Puch und Piaggio wieder zurück. Mit viel Fachwissen und Leidenschaft fürs Nachbauen, Entwickeln und Beschaffen bietet Marc Zürcher in seinem Onlineshop über 10 000 Artikel rund um die Kulttöffli. Was vor acht Jahren in der

Garage seinen Anfang nahm, hat sich zum führenden Handelsunternehmen der Mofaszene entwickelt. Als Veranstalter der Schweizer Online Marketing Konferenz zeichnet der Branchenverband GS1 Schweiz verantwortlich, in Co-Organisation mit der Internetagentur iqual GmbH und der Garaio AG. ■

ONLINE MARKETING KONFERENZ
DO. 16.08.2018 IN BERN

Online Marketing Konferenz
c/o GS1 Switzerland
Monbijoustrasse 68
3007 Bern
Tel. 058 800 77 00
www.gs1.ch
www.online-marketing-konferenz.ch

Konferenz «Das Alters- und Pflegeheim der Zukunft»

Zukünftig müssen Alters- und Pflegeheime flexibel geplant werden, um Veränderungen in der Medizin, der Bevölkerungsstruktur und der politischen Rahmenbedingungen laufend berücksichtigen zu können. In der Planung festgelegte Faktoren wie Standort, Umgebung, Baustruktur, Ein- oder Mehrbettzimmer, Anforderungen an die Logistik, Ausstattung etc. haben später erheblichen Einfluss auf Qualität und Effizienz.

Fortschrittliche Betreiber von Alters- und Pflegeheimen, die vor der Entscheidung zu einem Neu- oder Umbau stehen, befassen sich schon jetzt intensiv mit den Chancen des flexiblen Bauens. Dazu gibt es bereits heute interessante Ideen und Konzepte. Wer neue Wege gehen will, erhält auf der dritten Fachkonferenz in Lu-



Alterszentrum St. Anna, Domizil Oberschache.

zern am 28. und 29. Juni 2018 wertvolle Einsichten und profitiert von der Erfahrung der Kollegen im In- und Ausland.

Themen-Schwerpunkte

Folgende Themen zur Zukunft von Alters- und Pflegeheimen stehen im Mittelpunkt der Fachtagung:

- Wie plant, baut und organisiert man Alters- und Pflegeheime für die zukünftigen Herausforderungen?

- Was muss im Vorfeld unbedingt bedacht werden? Welche Strategien sind sinnvoll?
- Welche neuen Konzepte gibt es?
- Was für spezielle Bedürfnisse haben alte und pflegebedürftige Menschen in Zukunft? Welches sind die wichtigsten Erkenntnisse?
- Welche interessanten Ideen in anderen Ländern gibt es und wie lassen sich diese auf das eigene Haus/Konzept übertragen?

Im Rahmen der Fachkonferenz kann auch das Alterszentrum der St. Anna Stiftung in Luzern besichtigt werden.

Intensives Networking

Während der Konferenz und dem kostenfreien Abendanlass ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten zum intensiven Networking. Die Konferenz ist

darauf ausgerichtet, dass die verschiedenen Fachpersonen (Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Heimleiter, Architekten und Planer) ausreichend Gelegenheit haben, um neue Kontakte zu knüpfen und alte Kontakte zu pflegen. ■



BLEZINGER
Healthcare / academy
Eschenrain 6
6353 Weggis
Tel. 041 514 02 00
Fax 041 588 02 87
academy@blezinger.ch
www.blezinger.ch